



Die Glocke

Rundbrief 47/ 20



28. April 2020

Liebe Mitglieder des Fördervereins,

die Coronakrise hält uns weiterhin in Atem. Bereits an dieser Stelle sei gesagt, dass unsere Veranstaltungen deswegen bis auf Weiteres nicht stattfinden. Propst Buhl verrät in einem Interview sein Bankgeheimnis.

St. Johannes wird aufgerüstet. Im Feuilleton geht es um den „Langen Atem“. Lesen Sie weiter.

Bis auf Weiteres...

Diese Einleitung verheißt meistens nichts Gutes. Die Kirchen sind geschlossen, größere Ansammlungen von Menschen darf es nicht geben. Demzufolge können auch die geplanten Veranstaltungen des Fördervereins nicht durchgeführt werden. Bisher hatten wir gehofft, dass nach dem 30. April wieder Normalität eintritt. Nun müssen auch wir sagen: bis auf Weiteres geschlossen.

Darum ist es umso wichtiger, dass der Förderverein auf diesem Wege den Kontakt zu Ihnen, unseren Mitgliedern, pflegt. Es ist zu hoffen, dass die Kirchenoberen im Gespräch mit der Politik deutlich machen, dass Gottesdienste in Notzeiten nicht nur Trost spenden, sondern auch - um es mal so auszudrücken - für die seelische Gesundheit der Menschen geradezu notwendig sind. Dadurch unterscheiden sie sich grundsätzlich von wirtschaftlichen Unternehmungen.

Kürzlich hatten wir einen Aufruf des Vereins „Gemeinde im Aufwind“ an unsere Mitglieder weitergeleitet. Jeder konnte sich seine eigene Meinung dazu bilden. Es gab positive und negative Rückmeldungen. Das ist das Wesen der Demokratie, dass verschiedene Meinungen in Freiheit existieren können. Oder wie Helmut Schmidt sagte: Eine Demokratie, in der nicht gestritten wird, ist keine.

Es geht nicht darum, dass die Kirche eine besonders hervorgehobene Stellung beansprucht, sondern dass sie Grundbedürfnisse erfüllt. Die Bedingungen, die bei Gottesdiensten zum Schutz aller Besucher erforderlich sind, sind zu leisten. So könnten beide Ziele verwirklicht werden: das Bedürfnis nach gemeinschaftlicher Glaubensausübung und andererseits das Gebot nach körperlicher Unversehrtheit.

Livestream aus der Schloßkirche

Seit Palmarum bietet die Kirchengemeinde im Livestream Gottesdienste aus der Schloßkirche an. Nach einzelnen kleinen Unzulänglichkeiten wurde die Übertragungsqualität immer besser. Am Ostersonntag folgten 150 Besucher dem Familien-Gottesdienst von Pastor Haak am Bildschirm. Am letzten Sonntag wurde sogar in einer Videoschleife der Gesang der Kantorei eingespielt, in der Not wächst die Kreativität. Falls die Beschränkungen des öffentlichen Lebens weiter anhalten, was leider nicht unwahrscheinlich ist, wäre es schön, wenn ein sonntäglicher Gottesdienst auch aus St. Johannes übertragen werden könnte. Allen, die die technischen Voraussetzungen und Betreuung der Übertragung möglich gemacht haben, besonders aber Jan Hansen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



St. Johannes im Gerüst

Wer in den letzten Tagen an St. Johannes vorbeigekommen ist, wird bemerkt haben, dass an beiden Seiten vom Eingang Gerüste errichtet wurden.

Der Grund ist, dass die Kirchenfenster von außen gereinigt werden müssen, weil sich im Laufe der Zeit von den Betonstegen ein Film aus weißer Farbe auf die Dallglas-Fenster gelegt hat.

Die Stege werden bei der Gelegenheit mit witterungsbeständiger Farbe neu gestrichen.

Bank-Geheimnis von Propst Buhl

In der Samstagsausgabe des Stormarner Lokalteils vom Hamburger Abendblatt (24.04.20) wurde ein Interview mit Propst Buhl auf seiner Lieblingsbank abgedruckt. Anlass war dessen bevorstehender Ruhestand. In der Rückschau hat er seine eigene Sicht auf die Ereignisse um St. Johannes verraten. Sie wird dem Bestreben der für St. Johannes ehrenamtlich tätigen Gemeindeglieder nicht gerecht. Darum habe ich ihm in einem Brief widersprochen.

Sehr geehrter Herr Propst Buhl,

mit Interesse habe ich das Bank-Geheimnis-Interview mit Ihnen im Abendblatt gelesen.

An einer Stelle, Sie werden es ahnen, bin ich gestolpert, und zwar über das Wort Machtdemonstration. Denjenigen, die sich seinerzeit gegen die Schließung der St. Johanneskirche gesträubt haben, lag nichts ferner als das. Wir haben uns schlicht für den Erhalt der St. Johanneskirche eingesetzt. Wenn Sie das Geschehen von damals betrachten, dann ist klar, auf welcher Seite die Macht lag. So bietet sich eher der Vergleich zwischen David und Goliath an. Sie wissen natürlich auch, dass der damalige Kirchengemeinderat über die Schließung entschieden hat. Mit welchen Mehrheiten ist mir nicht bekannt.

Natürlich ist ein solcher Satz in der Zeitung immer aus dem Zusammenhang gerissen. Ihrer Aussage, manchmal hätten Orte symbolische Kraft, kann ich zustimmen, aber, soweit es sich um Kirchen handelt, nicht „manchmal“ sondern immer! Wir haben nicht um Symbole gestritten, sondern um etwas, das für mehrere Generationen eine konkrete Basis ihres Glaubens geboten hat und hoffentlich in Zukunft bieten wird. Ohne ausreichende Kommunikation wurde diesem Teil der Gemeinde quasi der Boden unter den Füßen weggezogen.

Sie werden wissen, dass ein Anbau mit einem Funktionsraum geplant ist, um die Kirche wieder zu ertüchtigen. Gelegentlich kommt mir der Gedanke: ob das alles nötig gewesen wäre, das Gemeindezentrum und das Pastorat zu verkaufen?

Doch aus dem Chaos entsteht Neues und so wollen wir das Beste daraus machen.

Für Ihren Ruhestand wünsche ich Ihnen alles Gute und eine erlebnisreiche, kreative Zeit.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Tuch

Langer Atem

Auf unserem Neujahrsfest unter dem Motto „**Gemeinde leben!**“ hat Konrad Tempel zu Erbauung der Teilnehmer ein selbst verfasstes Gedicht vorgetragen. Wir wollen allen, die an dem Fest nicht teilnehmen konnten, diese Verse nicht vorenthalten. Es ist übrigens reiner Zufall, dass der Titel des Gedichts in seltsamer Beziehung zu der gegenwärtigen Lage zu stehen scheint.

Das Lied vom langen Atem

zum Fest *Gemeinde leben!* Februar 2020

Zeit des Zorns und Zeit der Klagen
Überwunden ganz und gar.
Lasst es mich noch einmal sagen:
Was geschah, ist wunderbar.

Aber, das ist auch zu melden:
Ehre sei, wem Ehr' gebührt,
Schließlich hab' n wir unsre Helden,
Die uns tapfer angeführt.

Kein Erschrecken mehr im Mieder,
Triffst Du' n Pastor am Rondeel,
Die Gewählten lächeln wieder,
Niemand blickt mehr böse und scheel.

Lieber Vorstand, klug und weise,
Hast uns ohne Bitterkeit
Auf der langen Krisen-Reise
Oft gemahnt: Der Weg ist weit.

Jubilat, jubilate,
Herrscher-Zeit vorbei, vorbei:
Freunde sitzen nun im Rate,
Hör'n auf dich und mich, juchhei.

Nur nicht zittern, nur nicht zagen,
Lasst uns sanft und freundlich sein!
Ja, vom Schlosse bis zum Hagen
Laden wir gern alle ein!

Ach, wer hätt' vor fünf, sechs Jahren
An das Glück von heut gedacht.
Wohl uns, dass wir borstig waren,
Langer Atem hat' s gebracht.

Alle Sommer, alle Winter
Sammeln wir das Konto voll !
Ihr wart vorne, wir dahinter,
Ihr vom Vorstand seid schon toll!

Einigkeit jetzt allerorten,
Guter Wille überall!
Spürst auch du in allen Worten
Der Versöhnung Widerhall?

Einer ist hervorzuheben,
Das bist du, verehrter Klaus,
Dank für das, was du gegeben
Für' s geliebte Kirchenhaus.

Dank gebührt euch hier im Saale,
Ohne euch wär' alles nix.
Denn viel aberhundert Male
Wart ihr da, ganz fit und fix.

In des Landes hohem Norden!
Was uns allen vorgeschwebt,
Ist nun wirklich wahr geworden,
Die Gemeinde lebt und lebt!

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!
Klaus Tuch und Monika Robinson